

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Heuuträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 21.

Mittwoch den 30. Januar.

1884.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die anarchistischen Mordthaten.

Cholera und Pest entstehen in den ungesunden Gebieten der Erde, wo eine tropische Sonne über den Leichen organischer Wesen brüht. Haben sich einmal die Keime der Seuche auf faulnischwangerem Boden entwickelt, so pflanzen sie sich auch nach weniger ungesunden Himmelsstrichen fort, auch hier Tod und Verderben bringend. Ähnliches wiederholt sich auf staatlichem Gebiete. In Europa ist Rußland der faulnischwangere Staat. Man hat es dort versäumt, zu rechter Zeit genügend Licht und Luft hineinzu lassen, und um die Geister, die aus diesem Boden wuchsen, nicht zur Ausbildung kommen zu lassen, hat man das ganze Land mit ungeheurer Druck belastet. Was sich unter solchem Druck entwickelt, ist noch viel gefährlicher, als was man durch diesen Druck zu verhindern sucht. Wie das leichtgeschwangerte Sumpfland des Gangesdelta's die Cholera erzeugt, so ist Rußland die Brutstätte des Anarchismus geworden. Wenn man die Anarchisten zu den Sozialdemokraten zählt, so sind jene doch in vielen Stücken das gerade Gegenteil der Marx-Lassalle-Liebhaber-Verhältnisse Richtung, zu der die Mehrzahl der deutschen Sozialdemokraten gehören. Wenn sich die Ideen dieser Verwirrlichen lösen — was wir befechten — so wird ein Zwangsstaat mit viel krasserer Form entstehen, als sie der gegenwärtige bürgerliche Staat hat. Der Anarchismus ist dagegen die Verneinung jedes Staatswesens. Er will alle staatlichen Formen zerbrechen. Wenn der Anarchist überhaupt von irgend etwas sein Heil erwartet, so von der Zerstörung aller organisierten staatlichen Gebilde. Die staatliche Ordnung will er in eine allgemeine staatliche Anordnung verkehren, und seinem Ziel sucht er sich zu nähern, indem er durch Schredensthaten die staatlichen Organe lähmt und in Verwirrung bringt, während die bürgerlichen Massen durch die Furcht zum Widerstand unfähig gemacht werden. Die Schredensthaten des Anarchismus in seiner russischen Brutstätte sind bekannt. Die Folge ist eine Lähmung des gesammten russischen Staatskörpers. Außerhalb Rußlands hat der Anarchismus den geeignetsten Boden in Irland gefunden. Die Mehrzahl der deutschen Sozialdemokraten verhält sich bis jetzt ablehnend dagegen. Nur Most hat sich, aber erst außerhalb Deutschlands, zu einem hinverbrannten Anarchisten entwickelt. Die jüngsten Wiener Schredensthaten zeigen, daß der Anarchismus auch in Oesterreich Fuß gefaßt hat. Es heißt, Graf Taaffe plane nun ein Sozialistengesetz nach deutschem Muster. Aber in Oesterreich hat man durch Polizeifürsorge schon bisher ohne Sozialistengesetz gehandelt, als ob ein solches Gesetz vorhanden wäre. Man hat damit nur die Symptome für einige Zeit zurückgedrängt.

Politische Uebersicht.

Die Gutachten, welche der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten in Betreff der Bivisektionen neuerdings von den medicinischen Facultäten eingefordert hat und welche sich dem Vernehmen nach für die Nothwendigkeit derselben aus dem Interesse der wissenschaftlichen Forschung ausgesprochen haben, geben der „Kreuzzeitung“ Veranlassung zu einem längeren Stofsfeuer über den auf den Hochschulen grassirenden Materialismus. Ihre Klagen gestalten sich aber zugleich zu einer wenn auch etwas schüchternen, so doch nicht mißzuverstehenden Anklage gegen den Cultusminister, dem sie eine tabelnwerthe „Verfälschung“ in der Pflege der Kirche und ihrer Interessen zur Last legt. „Was sonst heißt es denn“, fragt die „Kreuztg.“, „wenn Glaube und Unglaube um sogenannten gemeinsamen Zweck willen zusammengehen, wenn in denselben wissenschaftlichen Körperschaften Vertreter des strengen Kirchenthums mit den Vorkämpfern des grassirenden Materialismus zu gleichem Recht zusammenkommen und im Namen der „Wissenschaft“ Lehren vorgetragen werden dürfen, deren Konsequenzen mit den sittlich-religiösen Grundlagen unseres Daseins nicht nur thatsächlich unvereinbar sind, sondern auch in feierlichster Weise als unverträglich anerkannt worden sind, so oft die Staatsgewalt in ihrem eigenen Namen spricht. Es geht nicht an, daß man Kirchen baut und daneben von Staats wegen Paläste besetzt, in denen man das auf Staatskosten für Aberglauben erklären läßt, was nebenan in der Kirche als der alleinigmachende Glaube gepredigt wird.“ Im weiteren Verlaufe bespricht sich dann die „Kreuzzeitung“, daß die im vorigen Jahre vom Professor Dubois gehaltene, von der christlich-konfessionellen Presse so scharf angegriffene Rede, die sogar im Landtage zu heftigen Erörterungen führte, ohne weitere nachtheilige Folgen für den Betreffenden geblieben ist. Man erhebt aus alledem, daß die hochorthodoxe und konservative Richtung, die in der „Kreuzzeitung“ vertreten ist, der Lehrfreiheit nicht bloß auf den theologischen Lehrstühlen Fesseln anlegen möchte. — Was übrigens die Frage der Bivisektion mit den Interessen der Kirche und ihrer Pflege zu thun hat, ist uns rechtlich unerfindlich. Wie der „Polit. Correspondent“ aus Paris gemeldet wird, wird die französische Regierung wegen Veröffentlichung des Briefes des Marquis Tseng in der „Deutschen Revue“ die von ihr China gegenüber beobachtete Verhaltenslinie nicht verlassen. Allerdings seien in Folge dieses Zwischenfalles weitere Verhandlungen mit Marquis Tseng un möglich geworden, worüber Herr Waddington entsprechende Erklärungen an Lord Granville abgab.

Man hat sich aber in Acht zu nehmen, daß in der Aufregung nicht etwas Verkehrtes geschieht. Wie man Pest und Cholera erfolgreicher als durch Medicin durch Hebung der gesammten sanitären Verhältnisse bekämpft, so kann man annehmen, daß durch allmähliche Hebung der politischen und sozialen Verhältnisse auch den sozialistischen und anarchistischen Volksseuchen am wirksamsten der Boden entzogen wird.

Das französische Kabinet will, wie des Weiteren mitgeteilt wird, nunmehr die Beendigung der militärischen Operationen in Tongking abwarten und im gegebenen Augenblicke in Peking direct mit dem Jungli-Namen verhandeln. Lord Granville, von diesem Vorhaben unterrichtet, soll den Standpunkt des französischen Kabinetes vollständig gewürdigt haben. — Die Verzögerung der Operationen in Tongking erregt in Paris peinliches Aufsehen und wachsende Ungebuld. Man wird sich aber wohl in das Unvermeidliche fügen müssen. Der von England mit großen Hoffnungen nach Aegypten gefandte General Gordon und der neue Sultan von Darfur haben laut telegraphischer Mittheilung die Reise nach Khartum angetreten. Dem General Gordon wurden von der Regierung 100 000 Pfd. Sterl. zur Verfügung gestellt, wovon derselbe zur Mitnahme alsbald 40 000 baar ausgezahlt erhielt; die Auszahlung des Restes soll später erfolgen. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureau“ hat die ägyptische Regierung mit dem Bankhause Rothschild ein Uebereinkommen wegen eines Borschusses von 950 000 Pfd. Sterl. getroffen, der einschließlich aller Spesen mit 6 Proz. verzinslich und binnen 6 Monaten rückzahlbar sein soll. — Ueber die jüngsten Vorgänge aus der Umgebung von Khartum liegen folgende telegraphische Mittheilungen vor: London, 28. Januar. Ein Telegramm der „Times“ aus Khartum vom 25. d. meldet: Der Versuch der von hier ausgesandten Dampfer, die Bontonbrücke über den blauen Nil zu zerstören, ist wegen des seichten Wasserstandes misslungen, die Aufständischen griffen die Dampfer an, wurden aber nach heftigem Kampfe mit starken Verlusten zurückgeschlagen. — Kairo, 27. Jan. Nach einer telegraphischen Mittheilung aus Khartum meldete der Gouverneur von Dongola aus Berber, gestern seien 4 Abgesandte des mächtigen Stammes der Bicharieh in Berber erschienen, hätten ihre Unterwerfung angeboten und um die Erlaubniß gebeten, zur Bornahe von Einkünften die Stadt betreten zu dürfen. Der Gouverneur fügt hinzu, die Unterwerfung der Bicharieh's habe den Muth der Bevölkerung wieder gehoben, er hoffe, daß noch andere Stämme dem Beispiele der Bicharieh's folgen würden.

Die Trauerfeier für Lasker.

Unter wahrhaft großartiger Theilnahme der Berliner Bevölkerung ist am Montag Vormittag die Leiche Dr. Eduard Lasker's auf dem jüdischen Friedhofe der Residenz befeattet worden. Trotz stürmischer und nasstalter Witterung krönten schon lange vor 11 Uhr Tausende von Menschen der für den Wagenverkehr von früh an abgesserten Dramenburgerstraße zu, wo der Sarg mit der irdischen Hülle des großen Patrioten in der prächtigen Synagoge unter Blumen und Kränzen fast verschwimmend aufgebahrt stand. Eine nur beschränkte Zahl Leidtragender konnte in dem Gotteshause, wo der erste Theil der Totenfeier stattfinden sollte, Aufnahme finden. Die bei weitem größte Anzahl, darunter die zahllosen Vereine und Gesellschaften mit ihren Fahnen und Emblemen, sammelten und ordneten sich inzwischen auf der Dramenburgerstraße. Unter den An-

Partial text from the left margin, including names like 'burg.', '1. Januar 1884', 'deuts. Concert', 'Februar 1884', 'enbal', 'er in Willa', 'haben Zutritt', 'hans', '3. Februar', 'er', 'Stenba', 'Bohne', 'rau.', 'Garnaval', 'Februar cr.', 'die Aug.', 'Restaurant', '23. d. M.', 'Fest.', 'Restaurant', 'Schlachtfest', 'Lage', 'Unterricht', 'die eine bibl. Tabe', 'besuchen oder sich', 'jedereit in unsern', 'z. Zeit gr. Berli', 'u. Marie Gähle', 'Dosen, Polk', 'Kammbarer', 'tern, welcher', 'iler', 'die treten bei', 'ommer, Sell', 'altenburg Nr. 8', 'u. Othen', 'Gieseler, W', 'fort oder zu Othen', 'er Berger, Z', 'führer', 'ler von enerz', 'mauerentrit', '3 oder früher', 'beröthlichen', 'halsantwärt', 'furet a. M.', 'pätet', 'überweisen', 'ständig', 'et und geleit', 'Sorgen hat', 'inem', 'recht lange', 'und Segen', 'anges', 'mit van', 'Abel', 'Januar 1884', 'L. K. P.', 'ich ist am', 'ich. verloren', 'An', 'mit Rette', 'er neben der', 'wichtig ist', 'angehen', 'Reuente'



wesenden in der Synagoge waren neben Magistrat und Stadtverordneten von Berlin der Reichstag durch seinen Präsidenten v. Levetzow vertreten, die Liberale Vereinigung und die Fortschrittspartei waren vollzählig zur Stelle, die Nationalliberalen durch ihre besten Männer vertreten, voran die Herren Gobrecht und v. Benda. Aber auch die konservative und Centrumspartei hatten ihre besten Vertreter entsendet, von jener mag nur der greise Windthorst genannt sein; das Herrenhaus war durch die Staatsminister a. D. Camphausen und v. Bernuth repräsentirt und zur Rechten und Linken des Sarges hatten Studenten, Chargirte in vollem Wuchs, Vertreter der freien wissenschaftlichen Vereinigung, Aufstellung genommen. — Doch daß ein Mann des Volkes gestorben, der Besten Einer, das zeigte nicht bloß die Zahl und Stellung der Anwesenden — auch die Abwesenheit der offiziellen Größen markirte es. Wohl waren aus den Ministerien manche persönlichen Freunde erschienen, wir nennen vor allem den Akademiker Dr. Bonitz; wohl fehlte es nicht an den Zierden der Universität — waren doch Virchow und Mommsen zugegen. Aber von den aktiven Ministern hatte keiner die Zeit und noch weniger das Bedürfnis empfunden, dem Toden den Tribut der Achtung zu zahlen, und die Berliner Universität sowie die philosophische Fakultät hatten die Einladungsarten zurückgesandt! —

Nach einem Chorgesang betrat der Rabbiner Dr. Frankl die Kanzel und feierte in schöner, erhebender und gewisshor Rede das Andenken des Dahingegangenen. Mit Wärme gedachte derselbe der Oratorien, welche die große Nation jenseits des Weltmeeres, das „Volk des Sternennamers“, Eduard Lascker dargebracht habe. Der Geistliche sprach die Ueberzeugung aus, daß dem Toden die Nachwelt eine dankbarere Würdigung seiner Verdienste werde zu Theil werden lassen, als sie der Lebende gefunden. Sein Vermächtniß soll und heilig sein. Es besteht in der Aufforderung ihm nachzuleben in der Liebe zum Vaterlande, im Dienste für das Menschenthum, ohne Hinblick auf Lohn und äußere Ehren, lediglich um Gottes Willen. —

Der Predigt folgte der Chorgesang: „Herrliches ist ihm gelungen durch des Geistes Kraft und Glanz.“ Namens der Freunde Lascker's trat nunmehr Friedrich Kapp vor und sprach einige Worte freundschaftlichen Auktors, ohne den Prunk einer wohlgeleiteten Rhetorik, einfach und klar. Die Rede schilderte Eduard Lascker als den Mann der Alles durch sich selbst geworden, dem nichts von außen durch die Natur, durch die Gunst Mächtiger entgegengebracht worden ist; sogar die Vereinfachung, durch welche er Alles wirkte, hat er sich mühsam erworben, und sie wandte sich mehr an die Intelligenz gebildeter Denker, als an die elementaren Reidenhaften der Menge. Nichts besaf er von einem eigentlichen Volkshumane und doch hat er sich eine so hohe Stellung in der Gunst des Volkes errungen durch die sieghafte Macht der Ideale, die ihn begeisterten. Man nennt ihn geringschätzig den Jünglinge, in denen sich der deutsche Freiheitsgedanke regte; er hat später erfahren müssen, daß diese Ideale mehr vermögen als die Brutalität der Kanonen. In unserem Staate kennt man nur das kriegerische Heldenthum, aber es giebt noch ein anderes, größeres: die selbstlose Hingabe an das Wohl der Menschheit. In den Schlachten des Geistes stand auch Eduard Lascker als ein Held; er wird als der tapferere Vorkämpfer für Volkes Recht und Freiheit für immer im Ruhmestempel des Vaterlandes geehrt werden.

Nun schloß der Gesang die Feier: „Gruf und Dank dem müden Streiter! — Hohes Thun kann nie verwesen, Deine Kränze welken nicht.“ Der Sarg ward von der Bahre gehoben und hinausgetragen, die Versammelten gaben ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte. Auf dem Friedhofe hatten sich, als der etwa 10 000 Personen fassende Zug anlangte, Viele bereits versammelt, welche der Feier in der Synagoge aus Mangel an Raum nicht hätten beizubehören können. Der Sarg wurde in der mit Tannenzweigen stimmungsvoll geschmückten und von Kerzen erleuchteten Fried-

hofshalle auf den Katafalk gestellt und ein Rabbiner sprach die Grabrede, welche die Frage nach der Bedeutung Lascker's für das Judenthum aufwarf und sie dahin beantwortete, daß der Beweig von seinen Glaubensgenossen, wie wohl er selten für ihre Sache eintrat, angesehen worden sei als ein Träger und Wähler ihrer Ehre gegen jedwede Verkennung. Sein öffentliches Leben habe Zeugniß für sie abgelegt. Es folgten der Rede Gebet in deutscher und hebräischer Sprache; dann wurde der Sarg nach dem Grabe getragen und versenkt. Der Zug bewegte sich am Grabe vorüber und es wurden zahlreiche Kränze daran niedergelegt.

Draußen vor dem Friedhofe sammelten sich die Vereine wieder, um gemeinsam den Rückmarsch nach ihren Sammelpunkten anzutreten.

Seinen Ausklang fand der Trauertag am Abend durch eine erhebende Feier in der Singakademie, der die politischen Freunde des Verstorbenen, sämmtliche der liberalen Richtung angehörige Spitzen der Wissenschaft und Politik, Abgeordnete, Professoren und Schriftsteller beiwohnten. Herr Dr. Bamberger hielt hier seinem von ihm geschiedenen langjährigen Freunde eine Gedächtnisrede, welche bei allen Zuhörern einen ergreifenden Eindruck machte. Damit erreichte die Trauertage für Dr. Lascker ihr Ende.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser nahm nach einer gut verbrachten Nacht im Laufe des Montag Vormittags die üblichen Vorträge entgegen, arbeitete mittags von 12 Uhr ab mit dem Chef des Civil-Kabinet's Wirklichen Geheimen Rath v. Wilmowski und ertheilte nachmittags Audienz. Vor dem Diner, welches die Majestäten allein einnahmen, konferirte Se. Majestät mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Grafen v. Gatzfeldt. — Auf besonderen Wunsch Sr. Majestät ist der für Donnerstag angefest gewesene Hofball im königl. Schlosse auf Montag den 4. Februar verschoben worden. — Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Generalfeldmarschall von Mantouffel, hat Berlin am Montag wieder verlassen und ist nach Straßburg zurückgereist. — Der Kultusminister hat in jüngster Zeit Anlaß genommen, die Bezirksregierungen aufzufordern, den regelmäßigen Besuch der Volksschulen, namentlich auf dem Lande, strengstens zu überwachen und genau die Listen über die Schulverhältnisse zu führen. Den Grund hierzu haben die statistischen Ermittlungen über die Vorbildung der zum Heere eingezogenen Rekruten gegeben.

(Der Volkswirtschaftsrath) hat am Montag die Beratung der Grundzüge des Unfallversicherungsentwurf's beendet. Die Versammlung hat in fast allen wichtigen Fragen, wie ja nahezu selbstverständlich, die Vorschläge der Regierung gut geheißen. Die einzige Abänderung von größerer Bedeutung, welche der Volkswirtschaftsrath vorschlägt, ist bezeichnenderweise gegen die Arbeiterauschüsse gerichtet, welche danach zur Hälfte aus Arbeitunternehmern bestehen sollen. Das Misstrauen und die Beforgnisse gegen die Wirksamkeit der vorgeschlagenen Arbeiterauschüsse waren in den Verhandlungen sehr lebhaft hervorgetreten. Es dünkt uns wenig wahrscheinlich, daß die Regierung die Wirksamkeit der Arbeiterauschüsse zu beschränken geneigt sein sollte.

## Provinz und Umgegend.

Die Kaiserin Augusta hat dem durch Brandunglück heimgesuchten Städtchen Kreuzburg a. W. ein Geschenk von 500 Mk. überwiesen. — Dem Vorstehenden der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig, Konfistorialrath Professor Dr. Fricke, ist anonym die Summe von 10 000 Mark zugegangen mit dem einzigen Vermerke, zur sofortigen Beihilfe der bedrängten evangelischen Glaubensbrüder zu Kloßob in Wärsen, Rheine in Westfalen und Weingarten (Württemberg).

† Professor Klinkerfues in Göttingen, der bekannte Wetterprophet, hat sich am Montag auf der Sternwarte daselbst erschossen.

† Gleich einer Reihe anderer Städte hat auch der Magistrat von Magdeburg eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, in der auf die Härten hingewiesen wird, die die jetzige Erhebung der Gebäuesteuer im Gefolge hat. — Aus Liebenwerda wird mitgetheilt, daß seit kurzem auf der Strecke Falkenberg-Koblenz täglich probeweise ein Personenwagen 1. und 2. Klasse mit Papierkäben kuffirt.

† Vor einigen Tagen wurde der Kaufmann H. aus Ellenburg abends auf der Straße zwischen Thalwig und Ellenburg von zwei Strohmännern angefallen, von denen einer das Pferd seines Wagens aufhielt und der andere sich vor das Rad des kleinen Gefährts mit einem Kränze stellte. Nur dadurch, daß Herr H. augenblicklich mit aller Wucht auf sein Pferd einhieb und es so rasendem Galopp antreibend, entging er wahrscheinlich einer geplanten Beraubung oder noch weit mehr.

† Ein Opfer des Sturmes am 24. d. M. in Dorndorf bei Bacha ein junges blühendes Mädchen von 17 Jahren aus einem Nachbarort geworden. Dieselbe war in dem genannten Dorf zu Besuch und war abends an die Fußbrücke gekommen, als der Sturmwind sie erfaßte und in den Fluß schleuderte, aus dem sie nur als Leiche wieder herausgeholt werden konnte.

† Die Pulverexplosion in Andreasberg hat noch zwei Opfer gefordert. Wie die S. Ztg. mittheilt, ist sowohl die Frau Kaufmann Stengler wie auch deren Dienstmädchen den erhaltenen Verletzungen erlegen.

† Im Walde bei Mühlbeck sowie auch in der Nähe von Koigsch wurden Holzhauer während des furchtbaren Sturmes in voriger Woche von umstürzenden Bäumen erschlagen.

† Wegen Diphtheritis ist am Freitag vor. Woche in Leipzig die erste Bürgerschule für Knaben geschlossen worden, ebenso einige Klassen der anderen Schulen. Die Schulzimmer werden sämmtlich neu geweißt.

† Bei dem in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch voriger Woche herrschenden Sturm ist auf der Elbe bei Rabel unweit Werben ein Kahn mit einer Ladung von 1000 Ctr. Weizen für Magdeburg bestimnt, untergegangen. Der Kahn legte am Dienstag Abend bei Rabel an um dort zu übernachten. Morgens gegen 5 Uhr bemerkte der Siuermann, daß der Kahn zu sinken begann. Kaum hatte er einige seiner Habseligkeiten gerettet, als der Kahn in die Tiefe sank.

† In Neuhaldensleben hat es in der Nacht vom Sonntag zum Montag zu einem sehr heftigen Orkan innerhalb kurzer Zeit gebrannt. Die Aufregung unter der Bürgerschaft ist inselgesteigt im Wachfen begriffen und werden bedeutende Anstrengungen gemacht, den Brandstifter zu ermitteln.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 30. Januar 1884. — In der am Montag Abend stattgehabten Sitzung unserer Stadtverordnetenversammlung machte der Vorstehende vor dem Eintritt in die Tagesordnung die Mittheilung, daß der Herr Regierungspräsident die Entnommung von 10 000 Mk. aus den Ueberflüssen der Sparkasse zur Gründung eines Pensionskassen für die städtischen Beamten genehmigt habe, sowie daß die Verhandlungen mit dem Militärkassen der Kasernenangelegenheit abgebrochen worden seien. Hierauf beschäftigte sich die Versammlung in 2 1/2 stündiger Sitzung mit der Berathung der städtischen Etats, welche schließlich nach den Vorschlägen der mit der Ausarbeitung betraut gewesenen Commission zur Annahme gelangten. Als neue Posten erschienen und wurden besonders zur Diskussion gestellt: 400 Mk. Kleidergeld für die städtischen Exekutivbeamten, 100 Mk. für die städtischen Köchinnen für Beschaffung der Feuerwehretrage und sonstige kleine Ausgaben der freiwilligen Feuerwehr, 600 Mk. für Beschaffung eines Wasserwagens, 12 600 Mk. zur Pflasterung



### Versteigerung.

Freitag den 1. Februar cr., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich zwangsweise in der Wohnung des Wälders Nicolai zu Unterkrigstadt

**1 fettes Schwein.**  
Merseburg, den 29. Januar 1884.  
Tag, Gerichtsbockscheer.

**Eine Kuh mit dem Kalbe**  
ist zu verkaufen  
Höffen Nr. 11.

**3 Käufer Schweine** sind zu verkaufen  
kleine Sixtstrasse 18.

**Ein Paar Schlachteschweine** zu verkaufen  
Unteraltenburg 38.

**2 große Käufer Schweine** stehen zu verkaufen bei  
F. Bindsell, Clobitauer Straße Nr. 3 a.

**Entenplan 8**  
ist die 2. Etage an zwei einzelne Leute zu vermieten.  
8 Logis, zu jedem 2 Stuben, Kammer, Küche und Kuchentisch, sind Friedrichstraße 11 zu vermieten, eins sofort und zwei 1. April zu beziehen.  
Ein möbliertes Logis für 1 oder 2 Herren ist sofort zu vermieten. Zu erfragen  
Friedrichstraße 12 im Laden.

**Eine Damen-Kasse** billig zu verkaufen  
Vorwerk 23.

### Für Landwirthe!

Thiels kleines landwirthschaftliches Lexicon.  
Herabgegeben von Professor Dr. R. Birnbaum, 2 Bde. Elegant in Leinwand mit Goldtitel gebunden liefert statt 20 zu 11,50 Mk.  
Paul Steffenhagen's Antiquariat  
in Merseburg o/Saale.  
Nach Auktwärts Franco-Versendung.

### 4. Oelgrube 4.

Bruchbandagen, einfach und doppelt, Suspendioriums empfiehlt zu den billigsten Preisen  
Th. Haap.

### Billiger Fischverkauf.

Karpfen, Hechte, Schleie und allerhand Saalfrische empfiehlt  
Paul Hippe, Fischerstr. 7.

### Tanz-Unterricht.

An meinem Curfus können regelmäßig jeden Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Damen und Herren teilnehmen. (Honorar beiseiten.)  
NB. Privat-Unterricht, auch für einzelne Tänze, ertheile zu jeder Zeit.  
Ad. Fröbe,  
concess. Tanz- und Musiklehrer, im Schützenhaus.

### Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Den verehrlichen Mitgliedern vorläufig zur Nachricht, daß der  
**Vereinsball**  
Mittwoch den 13. Februar cr. stattfinden wird.  
Der Vorstand.

### Brenß. Beamten-Verein (Zweig-Verein Merseburg). Versammlung

am Freitag den 1. Februar, abends 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelms-Halle.  
Vorlesung des Herrn Geheimen Regierungs-Raths Gerdborf aus Fröh Reuter's Werken.

### Kieler Speckbücklinge

empfiehlt  
C. Wolff.  
**Zur guten Quelle.**  
Mittwoch den 30. d. Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends diverse Würstl etc.  
F. Beyer.

### Rud. Sack's Universalpflüge, Drillmaschinen,

große Auswahl verschiedener Größen, eiserne Eggen, Dreschmaschinen mit Bügelgöpel, Haferquetschen, Hackselmaschinen, Tauchenpumpen etc. in solider Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt  
G. Rosch, Maschinenfabrik, Merseburg.

### Der Gesang-Verein „Lyra“

veranstaltet  
Sonntag den 3. Februar d. J.,  
von abends 7 Uhr an,  
in den dazu festlich geschmückten Räumen des „Tivoli“  
einen

### Maskenball,

woran auch Nichtmitglieder Zutritt haben und erlauben wir uns hierdurch zur gefälligen Theilnahme ergebenst einzuladen.  
Eintrittskarten zu dem Preise von 1 Mark sind im Vorverkauf bei den Herren Kaufleuten Matto, Rossmarkt, Hennike, Bahnhofstraße, Krause, Unteraltenburg 60, sowie bei Herrn Restaurateur Galler, Rathskeller, und unserm Vorsitzenden Herrn Pommer, Oberaltenburg 11, zu haben.  
Raffenspreis 1 Mk. 25 Pf.

### Täglich frischer Kalk

Breitstraße 13, vis à vis der früheren Post.  
Albert Kayser.

### TIVOLI.

Mittwoch den 6. Februar d. J.  
**Concert**  
der großherzoglich-sächsischen Kammer-Virtuosin  
Fr. Marija Kemmerl,  
unter gefälliger Mitwirkung der Concert-Sängerin  
Fr. Elisabeth Horn.

- Programm:**
- 1) Concert Es dur von Beethoven
  - 2) Arie aus der Favoritin von Donizetti.
  - 3) a. Variationen B dur } von Schubert.  
b. Soirée de Vienne } von Schubert.
  - 4) a. Auf dem Flusse } Wieder  
b. Rückblick } von Schubert.
  - 5) a. Pastorale von Scarlatti.  
b. Serenade von Mozkowsky.  
c. Etude von Bachmann.
  - 6) d. Walzer für die linke Hand von Graefen Jich.  
e. Mit Deinen blauen Augen } Wieder  
f. Polka, wohin so schnell } von Offen.
  - 7) a. Nocturne des dur } von Chopin.  
b. Polonaise es dur }

**Concertflügel von Blüthner.**  
Billets im Vorverkauf 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk. sind in der Cigarrenhandlung des Herrn Aug Wiebe zu haben.

### Schützenhaus.

Sonntag den 3. februar  
von abends 7 Uhr an in den festlich geschmückten Räumen  
**großer Volks-Maskenball,**  
wozu ergebenst einladet

**Eintrittspreis** für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf., Zuschauerbillets 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.  
Billets sind zu haben im Lokale selbst, sowie bei den Herren Eduard Hoffmann, Cigarrengeschäft, Johannis- u. Striffr., Ecke, Buchbinderstr. Schulke, Gotthardtsstraße, Restaurant, Merzhagen, Neumarkt, Restaurant Mehnert, Oberaltenburg.

### Sonntag den 3. februar grosser Maskenball in Creypau,

wozu ergebenst einladet F. Christel.

Norow Donnerstag den 31. Januar in der Kaiser Wilhelms-Halle erster populär wissenschaftl.  
**Experimental-Vortrag**  
für Herren und Damen von  
**William Finn und G. Dähne.**  
Polarisation des Lichtes, (practischste Erleuchtung der Optik). Neueste Apparate zur objektiven Darstellung von Duboisq Fortdauer des Lichtenergies. Totalrefl. el. Lichtes im gebogenen Wassertrahle.  
1. Num. Billets 1,25 Mk. 2. nichtnummerirte 50 Pf., 3. Schüler, Schülerinnen 50 Pf. Die 3 Vorträge I. 2, 50, II. 1, 50, III. 1, 00 Mk in der Buchhandlung von P. Steffenhagen und abends 7 Uhr an der Kasse. Anfang 7/8 Uhr. Ende 1/10 Uhr.  
2. Vortrag Freitag den 1., letzter Vortrag Sonntag abend den 2. februar mit neuem Programm. Jedes Experiment wird wiederholt.

Zwei kräftige junge Burden, welche Lust haben, das Zimmerhandwerk zu erlernen, können sich melden. **Zeichstraße 2/3.**  
Ein Mädchen von 15 - 16 Jahren wird für einige Stunden Vor- und Nachmittags als Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Ein tüchtiger Maschinenschlosser, der gute Kenntnisse aufzuweisen hat, wird gesucht.

**Königsmühle.**  
Ein nicht zu junges zuverlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen wird für Küchen- und Hausarbeit gesucht von Frau Apolheke Curtze.  
Einez Begehrling sucht zu Hieren  
C. Gieselberg, Markt 23.  
Drei Lehrlinge finden Hieren Aufnahme bei E. Rosch, Maschinenfabrik, Raumburger Straße.

Einen Lehrling sucht zu Hieren  
Wilib. Kapper, Landstr. 1.  
Ein silbernes Armband (Kette) wurde am Sonntag verloren. Dem ehelichen Finder den Wert als Belohnung  
Vorfragen und Verkauf wird gearnat.  
Vor vierzehn Tagen ist auf der Küstgeheide im Gasthof zur Stadt Merseburg eine Ubertasche, enthaltend: ein Stridzeug, ein Paar Handschuhe, ein Taschenbuch, ein Portemonnaie mit 6 Mk. 55 Pf., verloren gegangen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung am Neumarktsthor Nr. 2.  
Ein Paar neue Holzvantoffeln sind Hieren gelassen bei  
C. E. Remmler.

**Verloren**  
wurde am Sonntag von Berger's Brauerei nach der großen Ritterstraße ein goldenes Uhrmedaillon mit zwei Photographien. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei  
H. Gärtner, ar. Ritterstraße 25.

Für die W...  
Abrechnung...  
M 22.  
Für die W...  
Abrechnung...  
M 22.  
Für die W...  
Abrechnung...  
M 22.

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Heuuträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 21.

Mittwoch den 30. Januar.

1884.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Die anarchistischen Mordthaten.

Cholera und Pest entstehen in den ungefun- denen Gebieten der Erde, wo eine tropische Sonne über den Leichen organischer Wesen brüht. Haben sich einmal die Keime der Seuche auf faulnis- schwangerem Boden entwickelt, so pflanzen sie sich auch nach weniger ungefunten Himmelsstrichen fort, auch hier Tod und Verderben bringend.

Ähnliches wiederholt sich auf staatlichem Ge- biete. In Europa ist Rußland der faulnis- schwangere Staat. Man hat es dort versäumt, zu rechter Zeit genügend Licht und Luft hinein- zulassen, und um die Geister, die aus diesem Boden wuchsen, nicht zur Ausbildung kommen zu lassen, hat man das ganze Land mit ungeheuren Druck belastet. Was sich unter solchem Druck

entwickelt, ist noch viel gefährlicher, als was man durch diesen Druck zu verhindern sucht. Wie das leichtgeschwängerte Sumpfland des Ganges- deltas die Cholera erzeugt, so ist Rußland die Brutstätte des Anarchismus geworden. Wenn man die Anarchisten zu den Sozialdemokraten zählt, so sind jene doch in vielen Stücken das ge- rade Gegenteil der Marx-Lassalle-Liebhaber-Ver- bältnisse, zu der die Mehrzahl der deut- schen Sozialdemokraten gehört. Wenn sich die Ideen dieser verrücklichen Linsen — was wir bezeichnen — so wird ein Zwangsstaat mit viel krasserer Form entziehen, als sie der gegen- wärtige bürgerliche Staat hat. Der Anarchis- mus ist dagegen die Verneinung jedes Staats- sinnes. Er will alle staatlichen Formen zerbrechen.

Wenn der Anarchist überhaupt von irgend etwas sein Heil erwartet, so von der Zerstörung aller organisierten staatlichen Gebilde. Die staats- liche Ordnung will er in eine allgemeine staatliche Anordnung verkehren, und seinem Ziel sucht er sich zu nähern, indem er durch Schredensthaten die staatlichen Organe lähmt und in Verwirrung bringt, während die bürgerlichen Massen durch die Furcht zum Widerstand unfähig gemacht werden. Die Schredensthaten des Anarchismus in seiner russischen Brutstätte sind bekannt. Die Folge ist eine Lähmung des gesammten russischen Staatskörpers. Außerhalb Rußlands hat der Anarchismus den geeignetsten Boden in Irland gefunden. Die Mehrzahl der deutschen Sozial- demokraten verhält sich bis jetzt ablehnend dagegen. Nur Most hat sich, aber erst außerhalb Deutsch- lands, zu einem hienverbrannten Anarchisten ent- wickelt. Die jüngsten Wiener Schredensthaten zeigen, daß der Anarchismus auch in Oester- reich Fuß gefaßt hat. Es heißt, Graf Taaffe plane nun ein Sozialistengesetz nach deutschem Muster. Aber in Oesterreich hat man durch Polizeifürsorge schon bisher ohne Sozialistengesetz so gehandelt, als ob ein solches Gesetz vorhanden wäre. Man hat damit nur die Symptome für einige Zeit zurückgedrängt.

Bei solchen Thaten des Schreckens hört man sogleich den Ruf: „Es muß etwas geschehen!“

Man hat sich aber in Acht zu nehmen, daß in der Aufregung nicht etwas Verkehrtes geschieht. Wie man Pest und Cholera erfolgreicher als durch Medizin durch Hebung der gesammten sanitären Verhältnisse bekämpft, so kann man annehmen, daß durch allmähliche Hebung der politischen und sozialen Verhältnisse auch den sozialistischen und anarchistischen Volksseuchen am wirksamsten der Boden entzogen wird.

### Politische Uebersicht.

Die Gutachten, welche der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten in Betreff der Bivi- sationen neuerdings von den medicinischen Facultäten eingefordert hat und welche sich dem Vernehmen nach für die Nothwendigkeit derselben auf den Hochschulen grassirenden Materialis- mus. Ihre Klagen gestalten sich aber zu- gleich zu einer wenn auch etwas schüchternen, so doch nicht mißzuverstehenden Anklage gegen den Cultusminister, dem sie eine tabelnwerthe „Ver- säumnis“ in der Pflege der Kirche und ihrer Interessen zur Last legt. „Was sonst heißt es denn“, fragt die „Kreuztg.“, „wenn Glaube und Unglaube um sogen. gemeinsamer Zwecke willen zusammengehen, wenn in denselben wissenschaft- lichen Körperschaften Vertreter des strengen Kirchenthums mit den Vorkämpfern des gras- senden Materialismus zu gleichem Recht zu- sammengehen, wenn in denselben wissenschaft- lichen Körperschaften Vertreter des strengen Kirchenthums mit den Vorkämpfern des gras- senden Materialismus zu gleichem Recht zu- sammengehen, wenn in denselben wissenschaft- lichen Körperschaften Vertreter des strengen Kirchenthums mit den Vorkämpfern des gras- senden Materialismus zu gleichem Recht zu- sammengehen.“ Lehren vorgetragen werden dürfen, deren Konsequenzen mit den sittlich-religiösen Grund- lagen unseres Daseins nicht nur thatsächlich un- vereinbar sind, sondern auch die geistlichen Be- weiser der christlichen Lehre zu verführen und zu verleiten vermögen.“

Der Versuch der von hier ausgesandten Dampfer, die Pontonbrücke über den blauen Nil zu zerstören, ist wegen des seichten Wasserstandes misslungen, die Aufständischen griffen die Dampfer an, wurden aber nach heftigem Kampfe mit starken Verlusten zurückgeschlagen. — Kairo, 27. Jan. Nach einer telegraphischen Mitteilung aus Khar- tum meldete der Gouverneur von Dongola aus Berber, gestern seien 4 Abgesandte des mächtigen Stammes der Bicharieh in Berber erschienen, hätten ihre Unterwerfung angeboten und um die Erlaubnis gebeten, zur Bornahme von Einkäufen in die Stadt betreten zu dürfen. Der Gouverneur fügt hinzu, die Unterwerfung der Bicharieh's vert habe den Muth der Bevölkerung wieder gehoben, er hoffe, daß noch andere Stämme dem Beispiele der Bicharieh's folgen würden.

Das französische Kabinet will, wie des Weiteren mitgeteilt wird, nunmehr die Beendi- gung der militärischen Operationen in Tongking abwarten und im gegebenen Augenblicke in Peking direct mit dem Jungli-Namen verhandeln. Lord Granville, von diesem Vorhaben unterrichtet, soll den Standpunkt des französischen Kabinet's vollständig gewürdigt haben. — Die Verzögerung der Operationen in Tongking erregt in Paris peinliches Aufsehen und wachsende Ungeduld. Man wird sich aber wohl in das Unvermeidliche fügen müssen.

Der von England mit großen Hoffnungen nach Aegypten gefandte General Gordon und der neue Sultan von Darfur haben laut telegraphischer Mitteilung die Reise nach Khar- tum angetreten. Dem General Gordon wurden von der Regierung 100 000 Pfd. Sterl. zur Ver- fügung gestellt, wovon derselbe zur Mitnahme alsbald 40 000 baar ausgezahlt erhielt; die Aus- zahlung des Restes soll später erfolgen. Nach einem Telegramm des „Renter'schen Bureau's“ hat die ägyptische Regierung mit dem Bankhause Rothschild ein Uebereinkommen wegen eines Vor- schusses von 950 000 Pfd. Sterl. getroffen, der einschließlich aller Spesen mit 6 Proz. verzins- lich und binnen 6 Monaten rückzahlbar sein soll. — Ueber die jüngsten Vorgänge aus der Umge- bung von Khar tum liegen folgende telegraphische Mitteilungen vor: London, 28. Januar. Ein Telegramm der „Times“ aus Khartum vom 25. d. meldet: Der Versuch der von hier ausgesandten Dampfer, die Pontonbrücke über den blauen Nil zu zerstören, ist wegen des seichten Wasserstandes misslungen, die Aufständischen griffen die Dampfer an, wurden aber nach heftigem Kampfe mit starken Verlusten zurückgeschlagen. — Kairo, 27. Jan. Nach einer telegraphischen Mitteilung aus Khar- tum meldete der Gouverneur von Dongola aus Berber, gestern seien 4 Abgesandte des mächtigen Stammes der Bicharieh in Berber erschienen, hätten ihre Unterwerfung angeboten und um die Erlaubnis gebeten, zur Bornahme von Einkäufen in die Stadt betreten zu dürfen. Der Gouverneur fügt hinzu, die Unterwerfung der Bicharieh's vert habe den Muth der Bevölkerung wieder gehoben, er hoffe, daß noch andere Stämme dem Beispiele der Bicharieh's folgen würden.

Die Trauerfeier für Lasker. Unter wahrhaft großartiger Theilnahme der Berliner Bevölkerung ist am Montag Vormittag die Leiche Dr. Eduard Lasker's auf dem jüdischen Friedhofe der Residenz beisetzt worden. Trotz stürmischer und nasskalter Witterung krönten schon lange vor 11 Uhr Tausende von Menschen der für den Wagenverkehr von früh an abge- sperrten Dranienburgerstraße zu, wo der Sarg mit der irdischen Hülle des großen Patrioten in der prächtigen Synagoge unter Blumen und Kränzen fast verschwunden aufgebahrt stand. Eine nur beschränkte Zahl Leidtragender konnte in dem Gotteshause, wo der erste Theil der Totenfeier stattfinden sollte, Aufnahme finden. Die bei weitem größte Anzahl, darunter die zahllosen Vereine und Gesellschaften mit ihren Fahnen und Emblemen, sammelten und ordneten sich inzwischen auf der Dranienburgerstraße. Unter den An-



...burg.  
1. Januar 1884  
ents-Concer  
Uhr.  
olz. Stadt  
Februar 1884  
nbal  
reix in Milje  
haben Zutrit  
hau  
3. Februar  
er  
Stenba  
Böhme  
au.  
-Carneval  
Februar er.  
die Anger.  
Restaurant  
28. d. M.  
tefest.  
Restaurant  
Blachtestest,  
W. Pfl.  
Lage, ein  
Unterricht  
zu können?  
eten durch die  
die eine höh. Töche  
besuchen oder sich  
jederzeit in unse  
z. Zeit er. Berlin  
u. Marie Gähde  
Doch Aufnahme  
Roch, Wächter  
Raumbauer  
ren, welcher  
iler  
vren bei  
mmer, S  
tenburg Nr. 8.  
Obern  
Stelbeler, W  
vor oder in  
rt Berger, Z  
führer,  
er von ener  
naturwahr  
oder früher  
berühmte  
kantsanbr  
urt a/W., un  
pätet.  
überweisse  
hänzig Jahr  
et und geleit  
orgen hat  
nem Gebur  
recht lange  
und Segen  
anges Geb  
nt von noch  
Gefolge.  
Januar 1884.  
L. K. F. W.  
ch ist am  
idisch. ver  
Unter  
Mitte, Sch  
gelauten. W  
nen der  
ist am  
wacht ver  
gehgen  
Renner